

und ihrer Stilverfeinerung vorauseilend, bereits den Eindruck des Rokoko, wenn auch dessen letzte kühnste Konsequenz, Ausbauchung auch der Seitenschiffsmauern à la Weizberg, noch nicht gezogen ist.

Unter den Künstlerrechnungen des Archivschranks findet sich eine von Andreas Stengg, Bürger und Maurermeister, vom Jahre 1706, und eine von Johan Georg Stengg (sic), Hoff Pau Maurer Maister, des Jahres 1742, beide Arbeiten im Grazer Reiner Hof betreffend, von ihnen über Rein selbst nichts. Noch sind die originalen Baurechnungen der Jahre 1738, 1739, 1740, 1741, 1744 und 1745 vorhanden; sie bringen immer wieder den Namen des Bauaufsehers Pater Alexander, niemals aber den des Poliers oder gar Baumeisters. Sodann existiert noch eine eigenhändige Baurechnung des Bauabtes, die beginnt: „Den 14. April 1738 Hob ich Placidus Abbe des Stüfft Rhein die alte Kirchen abzurechen vnd eine Neue zu bauen angefangen.“

Gesamtausgaben  
1738 — 1742 5.753 fl



Abb. 53. St. Katharina von Leitner

21 kr. Lehr bringt gleich in Band I eine eingehende Schilderung des Um- und Neubaues. Ich setze das Wesentliche hierher: Abt Plazidus begann erst mit dem Neubau der Abts- und Gästeräume im Stift. Als ervollendet war, kam September 1737 die Kirche daran. Mit zwei Arbeitern machte sich ein Polier bei der Kapelle Johann Baptist ans Werk. Kaum war sie dem Erdboden gleichgemacht, verunglückte der allzu kühne Mann tödlich. 1738 ward die Arbeit ernstlich in Angriff genommen, von 30 Maurern und etlichen Steinmetzen unter Leitung des Architekten Herrn Stenk. Erst zerbrach man die überstarken Gewölbe, dann wurden, leichter als man geglaubt, die Mittel- und die Seitenschiffsmauern niedergerissen.

Die neuen Mauern wurden im Norden grundauf, im Süden aber über den alten Mauern gebaut und unter Dach gebracht; die Halbscheid der Kirche, Chor und Presbyterium ausgenommen, ward so in diesem Jahre fertig. 1739 ward der Westchor abgebrochen und dort das Presbyterium aufgeführt, Abt Plazidus legte am 13. Mai den Grundstein. Aus der alten Krypta wurde eine Gruft mit 36 Grabstellen gemacht, eine abge sondert für den Abt bereitet. Obwohl andere Professoren zuvor starben, ward er als erster hier beigesetzt. Das Presbyterium malte nachher Herr Joseph Mayr (der Kontrakt ist erhalten) aus Vorau aus. Orgel und Chorstühle wurden in die Bibliothek über der Sakristei